

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 44.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,
den 9. Juni 1858.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Straßensperre.

Das Straßenpflaster in der obern Vorstadt bedarf einer gründlichen Ausbesserung.

Zu diesem Zweck ist der nach Altburg führende Weg für Fuhrwerke jeder Art vom 14. d. M. an bis 5. Juli d. J. gesperrt.

Dies haben die Schultheißenämter unter dem Anfügen öffentlich bekannt zu machen, daß in der Zwischenzeit der Weg durch die Inselfasse über das sogenannte Weidensteigle zu nehmen ist.

Den 7. Juni 1858.

K. Oberamt.

Act. Reuß, gef. St.-B.

Calw.

Verwarnung, einen Afoten betreffend.

Der frühere Lammwirth Christian Ecker von Unterreichenbach ist am 26. v. M. wegen Afotie bestraft worden.

Wer demselben nach gegenwärtiger Bekanntmachung, welche als Verwarnung gilt, zu Fortsetzung seiner afotischen Lebensweise behilflich ist, wird mit Geldbuße bis zu 10 fl. oder mit Gefängnißstrafe bis zu 8 Tagen belegt werden.

Wirthe, welche aus diesem Grunde 3 mal wegen des genannten Afoten bestraft worden sind, verlieren vom Tage der letzten Bestrafung an die Ausübung des Wirthschaftsrechts.

Kaufleute und Zuckerbäcker, welche mit gebrannten Wassern in Detail

handeln, werden hinsichtlich dieses Rechts den Wirthen gleich behandelt.

Die Orts-Vorsteher erhalten den Auftrag, dies sämmtlichen Wirthen ihres Gemeindebezirks bekannt zu machen.

Den 7. Juni 1858.

K. Oberamt.

Act. Reuß, gef. St.-B.

Calw.

Auswanderung.

Carl Johann Schulz, lediger Bierbrauer von Hirschau, will nach Nord-Amerika auswandern, ohne die gesetzliche Bürgschaft zu stellen. Es ergeht daher an Diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, die Aufforderung, diese binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath in Hirschau geltend zu machen, da nach Umfluß dieser Zeit, wenn keine Hindernisse vorliegen, der Auswanderung stattgegeben werden wird.

Den 8. Juni 1858.

K. Oberamt.

Act. Reuß, gef. St.-B.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 10. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Liebenzell
1200 Tannen
auf dem Stoc im Monafamerberg.
Neuenbürg, 3. Juni 1858.

K. Forstamt.

Lang.

Revier Naßlach.

Verkauf ungebundenen Reifachs.

Am Montag, den 14. d. M.,
wird Nachmittags 3 Uhr,
in dem Staatswald Kochgarten,

Abth. III. ungebundenes tannenes Reifach, geschätzt zu 3000 Wellen, verkauft werden.

Die Zusammenkunft ist beim Rucher-Brückle.

Den 5. Juni 1858.

K. Revierförster.

Schlach.

2)1. Weltenschwan.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Weltenschwan verkauft

24 Klafter forchenes Holz
am Montag, den 14. Juni 1858,
Vormittags 9 Uhr.

Die Zusammenkunft ist auf der Kreuzstraße, Würzbach zu, woselbst auch das Holz sitzt.

Anwalt Weber.

2)2. Althengstett.

Holzverkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem untern Wald

Donnerstag, den 10. d. M.,
von Morgens 7 Uhr an:
219 Langholzstämme,
120 Klöße und

15 Klafter großes starkes Scheiterholz für Handwerksleute.

Den 4. Juni 1858.

Schultheiß

Luß.

Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Liebenzell verkauft

Donnerstag, den 10. d. M.,
Morgens 8 Uhr,
auf dem Rathhause dahier
32 Stück Forchen auf dem Stoc,
circa 1500 Cubikfuß,

12 Stück rothtannene Klöße und
31 Stück Langholz.
Liebhaber werden eingeladen.
Liebenzell, 6. Juni 1858.
Waldmeister Weinmann.

2)2. Hornberg.
Langholz-Verkauf.
Am Samstag, den 12. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhause
300 Stämme gefälltes Langholz,
vom 70er abwärts,
aus dem Gemeindevwald Schaubach
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Das Holz ist recht schöner Qualität,
größtentheils Weißtanne und eignet
sich vieles zu Sägholz.
Hiezu ladet man die Liebhaber ein
und ersucht die Herren Orts-Vorsteher
um Bekanntmachung.
Am 1. Juni 1858.
Schultheißenamt.
Kübler.

Außeramtliche Gegenstände.

Dankfagung.

Für die so liebevolle Theilnahme,
welche uns und unserer lieben Gattin
und Mutter, Magdalena Schnörr,
während deren Krankheit zu Theil
geworden, so wie besonders für die,
trotz der großen Hitze doch zahlreiche
Begleitung zu ihrer Ruhestätte nach
Neubulach, namentlich aber auch den
Anwesenden des Kirchspiels Neubu-
lach, sagen wir hiermit unsern tief-
gefühltesten innigsten Dank.

Michael Schnörr.
Carl Ade.
Caroline Ade.

Nächsten Sonntag, sowie die
ganze Woche über, sind frische Lau-
genbrezeln zu haben bei
Fr. Baier.

Wein. Käufele's Wtw.
schenkt guten Wein
aus, den Schoppen zu 4 und 6 kr.

Kartoffeln. Gute Kar-
toffeln hat zu
verkaufen
Friedr. Kaltenbach.

**Calw.
Hochzeits-Einladung.**

Am nächsten Dienstag,
den 15. d. M., feiern wir
unsere Hochzeit im Gasthaus
zum Rößle, wozu wir Freunde
und Bekannte freundlichst ein-
laden.

Friedrich Dietsch
und seine Braut
Caroline Mündinger.

Einladung.

Auf Donnerstag und
Freitag, den 17. und 18.
d. M., laden wir Freunde und
Bekannte zu einem Glas Wein
in unser elterliches Haus, wo
auch **Kümmelkuchlein** an-
zutreffen sind, freundlichst ein.
Friedrich Dietsch.
Caroline Mündinger.

Ich zeige hiermit an, daß
meine Badhäuschen
wieder aufgestellt sind, und daß ich,
um meine verehrlichen Badkunden be-
friedigen zu können, nächster Tage noch
2 weitere aufstellen werde.

Ch. Kircher,
Zimmermeister.

Meine Badhäuschen
in der Inselgasse sind dem werthen
Publikum eröffnet.

Gottlob Widmann's Wittwe.

Bei gegenwärtiger Verbrauchs-
zeit erlaube ich mir meine

Tapetenkarte

mit den neuesten Dessins zu äußerst
billigen Preisen bestens zu em-
pfehlen.

Gottlieb Widmann,
2)1. Sattler und Tapezier.

Calw.

Lehrling-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen jun-
gen kräftigen Menschen in die Lehre.
2)1. S. Streker, Färbermeister.

Hirsau.
Nächsten Freitag Abend schenke
ich **Bockbier**

aus, wozu einladet

C. Schnauffer
zum Hirsch.

Calw.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des kürzlich
hier verstorbenen Stadtmagisters
Rehm wird nächsten Freitag, den
11. Juni, von Vormittags 8 Uhr an,
im Hause des Herrn Heinrich Haydt
eine Fahrniß-Versteigerung gegen
baare Bezahlung abgehalten; es
kommt vor:

Bücher, Mannskleider, Betten, Lein-
wand, Küchengeschirr, Schrein-
werk, worunter eine harthol-
zene Aufsatzkommode und ein
dergl. Auszugtisch, allerlei Haus-
rath, namentlich auch eine Wand-
uhr,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Heugras.

Unterzeich-
nete ist ge-
sonnen, das Heugras in ihrem Gar-
ten zu verkaufen.

Chr. Schlatterer's
Eisenfieder, Wittwe.

Heu- und Dehmd-Verkauf.

Den Heu- und Dehmd-Ertrag von
einigen Stücken Grasfeld verkauft
2)1. Gottfr. Mörjch.

Kastenofen.

Einen
Kastenofen
mit sturzenem Aufsatz hat zu ver-
kaufen Kürschner Deuschle.

Geldanerbieten.

Bei der Färberzunft sind bis
Jakobi gegen Versicherung 50 fl.
zu 4 1/2 Procent auszuleihen.

Schmidt,
2)1. Färber-Oberrmeister.

Geld

auszuleihen gegen zwei-
fache Versicherung:
200 fl. bei C. Daniel Beeri in
Hirsau. 2)1.
250 fl. zu 4 1/2 Procent. Näheres
bei der Redaktion.



Den 1. Juli.

Ziehung des Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Staats-Anlehens vom Jahr 1854.

Die Hauptgewinne desselben sind: 5mal fl. 200,000, 5mal fl. 170,000, 5mal fl. 140,000, 5mal fl. 110,000, 30mal fl. 100,000, 5mal fl. 80,000, 5mal fl. 70,000, 5mal fl. 60,000, 10mal fl. 50,000, 17mal fl. 40,000, 23mal fl. 30,000, 37mal fl. 20,000, 18mal fl. 10,000, 130mal fl. 5000.

Der geringste Preis, den **mindestens** jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist fl. 300 C.-M. oder Thlr. 205 $\frac{1}{2}$ Pr. Cour. oder fl. 360 im fl. 24 Fuß.

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen Franko-Einsendung des Betrags von Thlr. 180 Pr. Cour. oder fl. 315, nehmen aber solche auf Verlangen nach genannter Ziehung zu Thlr. 176 Pr. Cour. oder fl. 308 wieder zurück.

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. Aufträge sind **direkt** zu richten an

Stirn & Greim,

Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a/Main.

Unterhaltendes.

Der große und der lange Künstler.

Eines Abends — es war im April des Jahres 1774 — eilte Felix Dogard, ein junger Schauspieler, seiner ärmlichen Wohnung zu.

„Es ist zum Tollwerden!“ rief er aus, als er seine elende Mansarde betrat, von wo aus er eine entzückende Aussicht auf die benachbarten Dächer und Schornsteine genoss; „es ist nicht mehr auszuhalten in diesem verfluchten Marfesse!“

Ganz verlassen warf sich unser Künstler — auch der erbärmlichste Histrion macht Ansprüche auf diesen Ehrennamen — auf das Sopha und überließ sich willenslos seinem Mißmuth und seiner Verzweiflung.

Was fehlte ihm? Ach! er war einer jener Unglücklichen, die sich ohne innern Beruf einer Kunst widmen; die von Ruhm und Ehre träumen und oft nur zu grausam in ihren Erwartungen getäuscht werden; die statt der Lorbeeren, welche sie geträumt, Aepfel ernten; statt des Beifalls mit Pfeifen und Fischen belohnt werden.

„Führe ich hier nicht ein elendes Leben?“ philosophirte unser Künstler. „Ich weiß, ich habe Talent; ich fühle es, eine innere Stimme sagt es mir; es ist nicht meine Schuld, daß das undankbare Publikum meine

Vorzüge nicht anerkennt, daß man neidisch mir jede Gelegenheit entzieht, wo ich glänzen und mich hervorthun, mein Talent bewähren könnte. Mit welchen elenden Rollen muß ich mich begnügen! Und bei alle dem beziehe ich eine Gage, die kaum hinreicht, mich vor dem Hungertode zu schützen. Das Publikum verkennet, verhöhnet mich, und dennoch fühle ich Kraft in mir, der erste Schauspieler Europa's zu werden! Neid ist's, der mir den Weg zur Halle des Ruhms versperrt!“

Ein Dummkopf, der sich einbildet, ein Genie zu sein, ist stets geneigt, lieber der ganzen Welt die Einsicht abzusprechen, als an seinem Talente zu zweifeln.

Herr Felix Dogard näherte sich dem kleinen, ziemlich blinden Spiegel, der sein Zimmer schmückte, und betrachtete sich selbst mit innigem Wohlgefallen.

„Ohne der Wahrheit nahe zu treten,“ sprach er zu sich selbst, „darf ich wohl behaupten, ich bin kein übler Kerl; schön und schlank gewachsen, habe ich eine gute Stimme und besitze eine unvergleichliche Tournüre. Und ich werde doch noch durchdringen!“ rief er aus; „den Neid und die Kabale werde ich besiegen und ein großer Schauspieler, ein großer Künstler sein!“

Ohne Zweifel hätte Herr Felix

Dogard noch lange mit seinem Spiegelgebilde, in das er förmlich vernarrt zu sein schien, kokettirt und sich noch lange in den Strahlen des Ruhmes und der Bewunderung gefonnt, die ihm hoffentlich dereinst zu Theil werden sollten, wenn nicht ein lautes Klopfen an der Thüre ihn inmitten seiner süßen Illusion gestört hätte.

Seine alte und häßliche Aufwärterin brachte ihm einen Brief, der während seiner Abwesenheit für ihn angekommen war.

Der Schneider, der sich seit längerer Zeit täglich mit gewissenhafter Pünktlichkeit nach dem Befinden seines Geldbeutels erkundigt hatte, schrieb ihm heute, daß, wofern Herr Dogard, der große dramatische Künstler, ihm nicht im Laufe der Woche seine alte Schuld bezahle, er genöthigt sein würde, zum Gerichte seine Zuflucht zu nehmen.

„Zimmerhin!“ philosophirte Herr Dogard mit stoischer Resignation; „immerhin! die Möbel gehören meinem Wirth, und außer dem, was ich auf dem Leibe trage, besitze ich kein Eigenthum; er mag versuchen!“

Armer Künstler! das Leben ist schön, aber kostspielig!

* * *

Am folgenden Tage trat Herr Felix Dogard wieder auf. Die Geschichte meldet nicht, ob in der Rolle eines Lakaien oder eines Stiefelpu-



bers, aber so etwas Aehnliches war es auf jeden Fall, da sich unser unglücklicher Künstler noch nie höher versüßte; er wurde ausgepiffen.

Nach beendigter Vorstellung machte der Direktor des Marseiller Theaters den Mitgliedern seiner Bühne die erfreuliche Mittheilung, daß es ihm endlich gelungen sei, durch große Opfer — gewisse Theater-Direktoren möchten das Publikum gern glauben machen, daß sie fortwährend Opfer bringen — den berühmten Lekain, den größten und nach Voltaire's Ausspruch, den einzigen wahrhaft tragischen Schauspieler der Franzosen, dessen Ruhm damals ganz Frankreich erfüllte, zu bewegen, in Marseille Gastrollen zu geben.

„Heute empfing ich einen Brief von Herrn Lekain,“ nahm der Direktor das Wort: „der Künstler schreibt mir, daß unangenehme Verhältnisse seine Ankunft allhier um acht Tage verzögern; er bittet mich,

den Theater-Direktor in Air, welchem Lekain gleichfalls Gastrollen zugesagt, von dieser Verzögerung zu benachrichtigen. Herr Dogard, überbringen Sie diesen Brief dem Boten und sorgen Sie dafür, daß er sich unverzüglich nach Air auf den Weg mache.“

Herr Felix Dogard hatte große Lust, dem Direktor den Brief in's Gesicht zu werfen; aber er war ausgepiffen worden — und das wirkt auf einen Künstler sehr niederschlagend; daher schwieg er.

„Denkt denn der Direktor, ich sei sein Hund, daß er mich zwingen will, Briefe für ihn zu besorgen? oder glaubt er etwa ein Recht dazu zu haben, weil ich in meiner elenden Rolle zuweilen Briefe auf die Bühne trage?“

Bei diesen Worten zerriss er den Brief in tausend Stücke und meldete dem Direktor, daß das Schreiben . . . pünktlich besorgt sei.

* * *

Am andern Morgen reiste Herr Felix Dogard, den Wanderstab in der Hand, nach Air, denn der bescheidene Zustand seiner Börse, die an einem zehrenden Uebel, der Schwindsucht, litt, untersagte ihm den Flug mit Ertrapost.

In Air angekommen, machte er dem Theater-Direktor seinen Besuch.

„Sie erwarteten mich heute,“ sagte er mit lebenswürdiger Unverschämtheit. „Bewundern Sie meine Pünktlichkeit; Pünktlichkeit ist die Höflichkeit des Talents.“

„Ihr Name, wenn ich bitten darf?“ fragte der Direktor etwas erstaunt.

„Lekain!“

„Lekain! Ach, bitte tausend Mal um Entschuldigung,“ antwortete der Direktor mit einer tiefen Verbeugung;

„Sie verzeihen, daß ich Sie so ohne alle Umstände . . . aber . . .“

(Fortf. folgt.)

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 5. Juni 1858.

| Getreide- Gattungen. | Vori- ger Rest Schffl. | Neue Zu- fuhr. Schffl. | Ge- samt- Betrag. Schffl. | Heuti- ger Verkf. Schffl. | Im R e f t gebl. Schffl. | Höchster Preis. | | Mittel- Preis. | | Niederster Preis. | | Verkaufs- Summe. | | Gegen den vorigen Durchschnittsprs. mehr weniger | | | | |
|-------------------------|---------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|--------------------|-----|-------------------|-----|----------------------|-----|---------------------|-----|--|-----|-----|-----|---|
| | | | | | | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | |
| Weizen, alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kernen, alter | 30 | 196 | 226 | 198 | 28 | 13 | 12 | 12 | 37 | 11 | 42 | 2497 | 51 | — | — | — | — | 5 |
| — neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Korn Gemaisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste, alte | 1 | 6 | 7 | 4 | 3 | 6 | 20 | 9 | 10 | 9 | — | 36 | 40 | — | — | — | — | 2 |
| — neue | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel, alter | — | 152 | 152 | 127 | 25 | 5 | 45 | 5 | 28 | 5 | 15 | 695 | 10 | — | 1 | — | — | — |
| — neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Haber, alter | 10 | 70 | 80 | 62 | 18 | 5 | 40 | 5 | 31 | 5 | 21 | 342 | 9 | — | 14 | — | — | — |
| — neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe — . | 41 | 324 | 465 | 391 | 74 | — | — | — | — | — | — | 3571 | 50 | — | — | — | — | — |

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 298 Pfund, mittlerer 292 Pfund, geringster 284 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernbrod 11 fr., dto. schwarzes 9 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 7¼ Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 12 fr., Rind- und Kuhfleisch 10 fr., Kalbfleisch 8 fr., Schweinefleisch unabgezogen 11 fr., abgezogen 10 fr., Hammelfleisch fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

